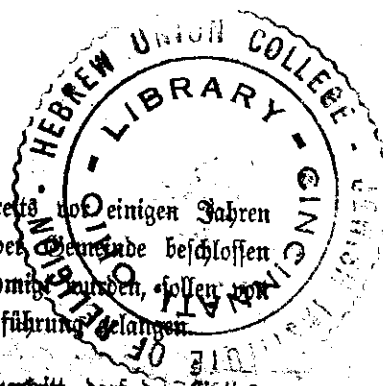


Box
A-94
729



Folgende Cultusreformen, welche bereits vor einigen Jahren von den Vorstehern und Repräsentanten der Gemeinde beschlossen sowie von einer Gemeindeversammlung genehmigt wurden, sollen von unserem demnächstigen Neujahr an zur Ausführung gelangen.

1) Der Chasan, und wer etwa ihn vertritt, darf den Gottesdienst niemals früher oder später anheben, als auf der hierfür bestimmten Tafel und auf dem Predigtzettel angegeben ist.

2) Es soll nicht auf Minjan gewartet werden; und wenn an der Gebetsstelle, zu deren Vortrage ein Minjan erforderlich wäre, ein solches noch nicht anwesend ist, so beten der Chasan und die Anwesenden sogleich für sich leise weiter.

3) Kinder unter 6 Jahren dürfen nicht in die Synagoge mitgebracht werden.

Freitagabend:

4) Bameh madlikin fällt aus. Ist sogleich Minjan da, so sagt der Chasan Amar R. Elasar halblaut, worauf der Rabbiner mit den etwa anwesenden Leidtragenden das „rabbiniſche Rabbijch“ spricht; der Chasan spricht dieses Rabbijch nur dann mit, wenn er etwa für sich selbst oder als erbetener Stellvertreter es zu sprechen hat. Ist aber nicht gleich zu Anfange Minjan da, so hebt der Chasan sogleich Lechu nerannena laut an.

5) Von den bisher dann recitirten 6 Psalmen werden nur 3 beibehalten: 95, 96 und 29.

6) Von Lecha dodi werden nur die Strophen Lecha dodi, Schamór, Likras, Hisoreri und Boi gesungen.

Ist zum Gottesdienste am Freitagabend ein neuer Leidtragender in der Vorhalle erschienen, so ruft nach Vortrag des Ps. 93

der Synagogendiener die Worte Nachém abél, und nach einem kurzen Orgelpräludium öffnet er ihm die Synagogenthür, worauf Derselbe eintritt und nach einigen rituellen Worten des ihn empfangenden Rabbiners sich auf seine Stelle begiebt, das Kaddisch mitzusprechen.

8) Weschâmru wird mit Responen der Gemeinde gesungen.

9) Das Kaddisch vor dem leisen Gebet fällt aus.

10) Nach dem leisen Gebet spricht der Chasan sogleich Baruch und Magén abós, dagegen die in dem leisen Gebete schon vorgekommenen Stücke Wajechullu und Eloheanu fallen aus. Wenn aber der Freitagabend zugleich ein Festabend oder Vorabend des Versöhnungstages ist, so wird Wajechullu auch ferner gesprochen, dann jedoch nicht Baruch und was folgt.

11) Am Schlusse jedes Aleinu intonirt der Chasan das Wort wenemar, worauf der letzte Vers gesungen wird.

Sabbatmorgen:

12) Auf Adón olam folgt sogleich Elohaj neschama. Das Schma in diesen Vorgebeten wird leise gesprochen, und dieselben schließen mit mekaddesch es-schimcha barabbim.

13) Der Chasan trägt Baruch scheamar vor, hierauf wird Hodu gesprochen bis lehischtabbeach bishillasecha; den folgenden Vers (Baruch) recitirt der Chasan, und die Gemeinde wiederholt die letzten drei Worte desselben. Die folgenden Verse dieses Stückes fallen aus.

14) Von den Sabbatpsalmen werden (Vers um Vers, sobald außer dem Chasan drei Minjansfähige anwesend sind) am ersten Sabbat Ps. 19, 34, 90 und 91, am zweiten Ps. 135, 136 und 33 gesprochen; am dritten Sabbat kommen wieder die Psalmen des ersten Sabbats an die Reihe, am vierten die des zweiten u. s. f. Die schon am Vorabend gesprochenen Ps. 92 und 93 fallen aus.

15) Jehi chebód spricht der Chasan allein, und zwar laut; ebenso das erste Aschré, worauf die Gemeinde mit dem zweiten antwortet.

16) Von den Psalmen 145—150 sagt der Chasan jeden letzten

Verß laut; und die Gemeinde intonirt Halleluja; bloß von Ps. 150 wiederholt sie den letzten Verß ganz.

17) Das leise Gebet wird nunmehr auch zu Schacharis des Sabbats und derjenigen Festtage, welche kein Pijut haben, nicht wiederholt, und es wird zu Schacharis wie Mussaf in folgender Weise gesprochen: die zwei ersten Benedictionen spricht der Chasan laut, die Gemeinde leise gleich mit*); dann folgt die Keduscha, und den Rest sprechen Chasan und Gemeinde leise. Wo aber in die drei letzten Benedictionen des Schacharis wie Mussaf Etwas einzulegen ist, spricht dieselben der Chasan laut, die Gemeinde leise mit, und beide zusammen sagen alsdann Elohaj nezór leise.

18) Alle Pijutim der nichtfestlichen Sabbate fallen aus.

19) Vor dem Ausheben der Tora wird bloß das „halbe“ Kaddisch gesprochen.

20) Vor Wajhi binsoa wird Ps. 24, 9 und 10 gesungen.

21) Beim Aufheben der Tora hat der Chasan die Worte al-pi u. f. w. wieder fortzulassen.

22) Wenn aus zwei oder drei Torarollen vorzulesen ist, so wird Wesós hatora bloß beim Aufheben der letzten gesprochen; jedoch an Simchas-tora auch beim Aufheben der ersten Rolle.

23) Von den Benedictionen nach der Haftora fallen die beiden mittleren, Rachém und Samechenu, an den Sabbaten wie Festtagen aus.

24) Wenn der Rabbiner auf der Kanzel die Bibel öffnet, aus ihr den Text zur Predigt zu verlesen, so erhebt sich die Gemeinde; doch ist dies nicht zu wiederholen, wenn er etwa im Verfolge der Predigt nochmals aus ihr vorliest.

*) Bisher haben, wenn der Chasan die beiden ersten Benedictionen laut vortrug, die Meisten sie nicht mitgesprochen, sondern nach der Keduscha die drei ersten Benedictionen leise wiederholt, was etwas unangemessen und gleichwohl ganz unnötig ist, da das Anhören und mit Amen Begleiten der beiden ersten Benedictionen sowie die Betheiligung an der Keduscha durch die Respon- sen völlig dem eigenen Sprechen der drei Benedictionen gleich gilt; und es wird daher — für Sabbat und Festtag wie für Neumond und Alltag — der oben angegebene Modus empfohlen, auch für den Fall, daß der Chasan die drei letzten Benedictionen wieder laut vorzutragen hat.

25) Die beiden Aschré vor Mussaf erhalten eine Cantilene, doch Ps. 145 fällt dort aus.

26) Abwechselnd mit den übersehten Psalmen werden nach Enkelohenu ausgewählte und überarbeitete Gesangbuchlieder verlesen; doch kann der Rabbiner den Tagen entsprechend und nach sonstigem Ermessen in einzelnen Fällen hiervon abgehen.

Festtage:

27) Am ersten Abend von Pesach und Suckós wird, wenn es zugleich Freitagabend ist, Ps. 93 gesungen.

28) Am ersten Abend der drei Feste wird anstatt der hebräischen Maarabós ein zweitheiliges deutsches Lied gesungen, auch wenn es zugleich Freitagabend ist.

29) Zum Schlusse des Abendgottesdienstes wird am 1. und 7. Abend des Pesach, am 1. Abend von Pfingsten und Neujahr, am 1. und 8. Abend von Suckós „Des Weltalls Herr“ gesungen; dagegen am 2. Abend aller dieser Feste Jigdal; am 8. Abend des Pesach und am Vorabend des Torafestes Adón olam hebräisch.

30) In Schacharis des 1. Tages Suckós werden die Pijutim in den beiden ersten Benedictionen beibehalten, jedoch nach diesen wird bloß Weatta kadósch und El-na gesagt, hierauf folgt sogleich die Keduscha.

31) Am 1. Tage Suckós und an Simchas-tora, am 1. und 7. Tage Pesach sowie am 1. Pfingsttage wird der erste Psalm des Hallel in einer Festmelodie gesungen.

32) In Koduschas mussaf des Confirmationstages, des ersten Neujahrstages und des Simchas-tora sowie in Koduschas Nila wird jedes einzelne Responsum zuerst von den Männern hebräisch, hierauf in Uebersetzung von den Frauen und Kindern gesungen.

33) Im Priestersegen sprechen die Cohanim den ersten Vers, ohne darin wortweise abzusehen, worauf die Gemeinde Amen sagt; ebenso den zweiten, dann den dritten Vers desselben. — Sie haben zur Segenertheilung schwarze Rappchen aufzusetzen; am Jom-kippur weiße, und die verheiratheten Cohanim das weiße Betgewand anzulegen. Das Tallis soll dabei nicht über den Kopf genommen wer-

den, und ohne die kabbalistische Haltung der Finger haben sie die Hände bloß zu erheben und in der für das Segnen üblichen Weise etwas auszubreiten.

34) Am 1. Tage Suckós begleitet die Gemeinde den Umzug mit dem Eulaw mit einem kurzen deutschen Liede. Die dann folgenden Kehoschata sind etwas abgeändert.

35) An den Festtagen mit Predigt wird anstatt des En kolohenu ein deutsches Lied ziemlich gleichen Inhaltes gesungen.

36) Am 2. Tage Suckós werden die Pijutim der beiden ersten Benedictionen gesagt, sodann Weatta kadósch bis Besuccas chaj incl., worauf die Keduscha folgt.

37) Am Hoschana-rabba wird nach ani weho sogleich rachem-na bis zum erstmaligen Mewassér weomér incl. gesagt.

38) Die Hoschanós werden nicht abgeschlagen.

39) Am Schmini-azeres wird das deutsche Anim-semirós nicht gesungen.

40) An den „zweiten“ Festtagen soll auch ferner die Orgel nicht zur Verwendung kommen, doch sind der Confirmationstag und Simchas-tora hiervon ausgenommen.

41) An Simchas-tora wird nach der Parascha für die Knaben die Gemeinde einige deutsche Verse singen, die nach Hamalach gedichtet sind.

42) Den Schluß der Tora verliest der Rabbiner selbst, und mit Rücksicht hierauf wird Wasós haberacha in folgenden 4 Absätzen vorgelesen: 33, 1—12; 33, 13—21; 33, 22—29; 34, 1—12.

43) Nach dem ersten Ki imcha mekór chajim wiederholt der Rabbiner in deutscher Umschreibung Agil weßsmach bis mekór chajim und fügt daran Jos. 1, 8, wogegen Abraham samach ausfällt. Hierauf singt die Gemeinde eine metrische Uebersetzung von Psalm 150.

44) Das sogenannte „Omern“ findet in dem öffentlichen Gottesdienste nicht statt.

45) Am 2. Tage Peshach werden die Pijutim der beiden ersten Benedictionen gesagt, dann Weatta kadósch, El-2, Jozéé chipasón und Waamartém sebach pëssach, hierauf die Keduscha.

46) Am 7. und 8. Tage Pesach wird von Pijutim bloß Ubechén wajoscha gesagt.

47) Eine Confirmation soll stattfinden, sobald 5 hiesige Kinder dazu angemeldet werden. War aber im Vorjahre keine Confirmation, so kann sie auch für weniger Kinder verlangt werden.

48) Wenn keine Confirmation ist, so wird am 1. Pfingsttage von Pijutim bloß Ubechén wajéred gesagt, dagegen am 2. Tage Weatta kadósch, El-na und Ubechén wajéred.

49) Ist aber Confirmation, so wird von den Pijutim des 1. Pfingsttages Weatta kadósch, El-na und Ubechén wajéred gesagt, am 2. Tage gar kein Pijut.

50) Zur Pastora des ersten Pfingsttages werden die Zehngebote genommen.

51) Zu Mussaf beider Pfingsttage fallen die Pijutim aus.

52) Im Betspergebet vor der Confirmationenprüfung werden die beiden Aschré recitativisch gesprochen, dagegen Ps. 145 lese; Uba lezijón und das halbe Rabbisch nach ihm fallen aus. Die Keduscha erhält Orgelbegleitung.

Neujahr:

53) Am ersten Tage der Selichó und am letzten Morgen vor Neujahr wird noch je eine Selicha ausfallen, nämlich Ansché amana abaru bez. Adón beschoftecha.

54) Vor Neujahr wird beim Gottesdienste das Schofar nicht geblasen.

55) Am Vorabend des Neujahrs und des Versöhnungstages erhält Barechu eine kurze musikalische Introduction.

56) Am Neujahr und Versöhnungstage beginnt der Morgengottesdienst um 7½ Uhr.

57) Am ersten Neujahrstage werden die Pijutstücke Eben chug und Melech bamischpat fortgelassen.

58) Während des ganzen Jahres fällt in den Pijutim der Vers Jimlóch vor Weatta kadósch aus.

59) Laél orósch din erhält eine andere Melodie.

60) Auch die Abinu malkénu erhalten ein Vorspiel; und von ihnen trägt der Rabbiner auch das letzte deutsch vor.

61) Zu Mussaf des ersten Neujahrstages fällt das Stück Melech eljón aus.

62) An diesem ersten Tage wird Hajóm haras olam die beiden ersten Male bloß gesagt, nicht gesungen, und zum dritten Male wird es wie bisher in deutscher Bearbeitung gesungen. Dagegen am zweiten Tage wird es das erste Mal bloß gesagt, das zweite Mal vom Chasan gesungen, das dritte Mal von der Gemeinde gesungen.

63) Von den Hajóm am Schlusse des Mussaf werden an beiden Tagen bloß die 5 ersten gesagt.

64) Am zweiten Neujahrstage fällt das Pijutstück Schawti werao aus; und von Col-schinané schachak werden bloß die ersten 8 Strophen gesagt, die achte, als nunmehr lepte, mit einer entsprechenden kleinen Abänderung.

Jóm-kippur:

65) Das weiße Betgewand ist in der Vorhalle anzulegen; und wer es anlegt, hat auch ein weißes Köppchen aufzusetzen.

66) Hütschuhe sind in der Synagoge weder am Jóm-kippur noch am 9. Aw zu verwenden.

67) Das Lied „O Tag des Herrn“ wurde bedeutend erweitert, und jeder seiner drei Theile besteht nunmehr aus einem vorzulesenden Stücke und einem sich ihm anschließenden Gesang der Gemeinde.

68) Von den Jaaleh recitirt die drei ersten der Chasan hebräisch, und eine Uebersetzung des lezten singt die Gemeinde.

69) Die sogenannten 13 Middós werden nur einmal gesprochen, aber mit Gesang und Orgelbegleitung, nämlich nach dem Pismon; und deshalb soll El erech apajim bis Selach-na ausfallen und auf den Schluß des lezteren sogleich Tów Adonaj laccól folgen.

70) Von dem Pismon Darkecha wird jeder einzelne Vers zuerst vom Chasan hebräisch recitirt, sodann in metrischer Uebersetzung von der Gemeinde gesungen.

71) Die Widduj des Vorabends wird durch ein Orgelvorspiel und einige deutsche Worte des Rabbiners eingeleitet. Das Orgelvorspiel soll auch zu Nila stattfinden.

72) Nach dem Responsum Taabór al-pescha fallen die Al-chet aus, sodasß der Chasan sogleich mit Weatta rachum fortfährt.

73) Die 20 Mi-scheana werden auf folgende 10 reducirt: die 5 ersten, dann von Samuel, Elia, Chiskia, Daniel und das letzte.

74) Schir hajichud fällt aus, dafür wird das deutschbearbeitete Anim semirós gesungen.

75) Nach dem Abendgebet sowie vor dem Morgengebet des Jóm-kippur ist der Synagogenraum sorgfältig zu lüften.

76) Am Jóm-kippur werden sämtliche Sabbatpsalmen beibehalten und in bisheriger Weise gesprochen, jedoch jeden letzten Vers derselben spricht der Chasan laut.

77) Mit Rücksicht darauf, daß diese neue Agende etwas mehr Zeit als die bisherige beanspruchen könnte, und auf die wechselnde Dauer des Tages hat der Rabbiner jährlich zu bestimmen und dem Chasan anzugeben, welche von den folgenden Pijutim etwa ausfallen sollen: Baruch schém S. 41 (der Ausgabe Hannover 5597), Ubechén S. 76, Ach channun S. 80, Ubechén S. 93—99, Ubechén S. 101—106, Mi jessanneh S. 117—135, Haaddir S. 143—171, Ubechén S. 277—281, Mi-jzaróch S. 293 bis 299, Ubechén S. 304—308.

78) Auch am Tage soll die zu häufige Wiederholung der 13 Middós in folgender Weise vermieden werden: zu Schach aris folgt auf den Schluß der Selicha Ana haschém sogleich Tób Adonaj S. 191; zu Mussaf folgt auf den Schluß der Aboda S. 349 sogleich Altabo S. 362, nach den Selichós Ani hu haschoél und Adón befokdecha fallen die 13 Middós aus, und nach der letzteren folgt sogleich Tób Adonaj S. 370; zu Mincha folgt auf den Schluß der Selicha Massas kappaj sogleich Tób Adonaj S. 452.

79) Das Gesangstück Ki anu amcha wird bloß für den Vorabend und für Nila beibehalten.

80) Die deutsche Hymne zur Einleitung der Keduscha zu Mussaf wird wieder vorgetragen.

81) In der Aboda werden die beiden ersten Kniebeugungen bloß vom Chasan erfolgen, und dieser wird das dreimalige Wekach haja moneh nicht besonders hervorheben, sondern das Pijutstück Kach

maacheles bis jodeh lael, ohne abzusehen, ganz wie andere Psjutum halblaut sprechen.

82) Zur Toravorlesung vor Mincha wird 3. Mos. 19, 1—18 verwendet (B. 1—4, B. 5—10, B. 11—18).

83) Die deutsche Haftora zu Mincha soll zu einer etwa halbstündigen Vorlesung geeigneter Stücke aus allen drei Theilen der Bibel erweitert werden; und es wird für dieselbe ein dreijähriger Turnus stattfinden, indem sie im folgenden Jahre ganz andere Bibelfstücke, und im dritten Jahre wieder ganz andere geben wird. An ihrer Vorlesung können auch Private sich theilnehmen, welche von dem Rabbiner sich haben hiefür instruiren lassen; und besonders zu diesem wünschenswerthen Zwecke sind die drei Haftorot in einem eigenen Heftchen gedruckt worden.

84) Vor Nila wird Uba lezijon ausfallen, statt seiner aber Psalm 32 verlesen und ein Choral gesungen werden.

85) Für den Priestersegen zu Nila tritt der Rabbiner mit auf das Duchan, jedoch unterhalb der Cohanim, spricht anstatt des Eloheinu des Chasan eine entsprechende deutsche Einleitung, und wiederholt jeden der drei Verse des Segens in Uebersetzung.

86) Nach dem Schofarton zum Schlusse tritt vor dem Maarib-Gebete eine Pause von einigen Minuten für Diejenigen ein, welche Betgewand und Tallis ablegen oder sich entfernen wollen.

Bezüglich der übrigen Gottesdienste:

87) Wo Alltags in die drei letzten Benedictionen der Schmoneh-esreh Etwas einzuschalten ist, spricht diese der Chasan wieder laut, die Gemeinde leise mit, und Beide sagen alsdann Elohaj nezor leise.

88) Das sogenannte lange Wehu rachum an Montag und Donnerstag fällt aus.

89) Bei Fahrzeiten wird in der Synagoge am Vorabend nur Maarib gebetet, jedoch ihm das „rabbinische Kaddisch“ vorangeschickt; und zwar um 7½ Uhr, wenn es um diese Zeit oder erst noch später Nacht wird, dagegen mit dem Nachtwerden, wenn dieses vor 7½ Uhr eintritt.

90) Am Vorabend von Tischa-beaw werden von Echa nur die ersten drei Kapitel verlesen, die beiden letzten am Morgen nach dem Einheben der Lora. Auf dieselben folgen Morgens die drei Klagelieder As bahalóch, Schomron kól tittén und der zweite Zijon, sodann gekürzt der Psalm Eli Zijon und eine deutsche Betrachtung. Der Gottesdienst dieses Morgens beginnt um 7 Uhr.

91) Am Freitagabend des Chanucca wird Psalm 93 von der Gemeinde gesungen.

92) Am Purim wird Morgens die Megilla nicht verlesen.

93) Bei einer Trauung in der Synagoge soll die Orgel gespielt werden, sowohl während das Brautpaar kommt und mit Begleitung Aufstellung nimmt, als auch unmittelbar nach der Trauung, während das Paar sich wieder entfernt. Findet die Trauung nicht in der Synagoge statt, so möge hierzu ein Harmonium verwendet werden, welches die Religionschule erhalten soll.

94) Nach dem Hochzeitsmahle wird das Tischgebet in der Regel wie folgt gesprochen: an die Stelle des Dewaj haser treten einige entsprechende deutsche Verse, dann folgt die erste Benediction des hebräischen Tischgebets und ein deutscher Nachtrag mit einem Segen für das Paar.

95) Bei Beerdigungen folgt der Rabbiner im Ornat. Unmittelbar bevor der Sarg aus der Wohnung getragen wird, spricht er an demselben ein Gebet. Desgleichen sind die Gebete auf dem Friedhofe ihm übertragen; und in Fällen, wo er es angemessen findet, namentlich bei Beerdigung von Frauen und Kindern, wird er diese Gebete in hebräischer Sprache anheben und in deutscher Sprache fortsetzen.

Braunschweig, im August 1874.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes.